

Römer im Exil – Umgang mit dem Schicksal und Haltung in der Krise

nach einer Idee von Sylvia Kolwe



Wikipedia. Gemeinfrei gestellt

Exil – ein Thema von zeitloser Aktualität. Heute ist Deutschland eine Zuflucht für viele – noch vor nicht einmal hundert Jahren waren es Deutsche, die aus politischen Gründen ihre Heimat verlassen mussten. Und vor 2000 Jahren waren es Römer, die Ähnliches erleben mussten. Wie aber wurde, wie wird ein solches Emigrantenschicksal erfahren? Zorn und Scham, Selbstmitleid und Schuldzuweisungen, Identitätsverlust, aber auch Rückbesinnung auf jene Güter, die unverlierbar sind, bestimmen die Reaktionen der Betroffenen. Die Unterrichtsreihe präsentiert Cicero, Ovid und Seneca mit Texten aus dem Exil; ihre Kontrastierung untereinander sowie mit Brecht ermöglicht einen exemplarischen Blick nicht nur auf individuelle Unterschiede, sondern auch auf das in jeder Epoche neu und anders auszubalancierende Spannungsverhältnis zwischen Staat und Individuum.

Römer im Exil – Umgang mit dem Schicksal und Haltung in der Krise

nach einer Idee von Sylvia Kolwe

Fachwissenschaftliche Hinweise	1
Methodisch-didaktische Hinweise	4
Primär- und Sekundärliteratur	6
M 1: Flucht und Exil	7
M 2: Bertolt Brecht: Über die Bezeichnung Emigranten	8
M 3: Römer im Exil – drei verschiedene Lebensläufe	9
M 3a: Leben und Zeit Ciceros	9
M 3b: Leben und Zeit Ovids	10
M 3c: Leben und Zeit Senecas	11
M 4: Leben im Exil – Cicero, ad Atticum III, 7	12
M 5a: Leben im Exil – Ovid, Tristia III, 3	14
M 5b: Leben im Exil – Ovid, Tristia III, 7	16
M 6: Leben im Exil – Seneca, Ad Helviam matrem de consolatione 8,1–2; 5	18
M 7: Verlust der Sprache im Exil – Ovid, Trist. 5,7	20

M 8: Nur eine Sprachbarriere? – Ovid, Trist. 5,10	21
M 9: Rückkehr aus dem Exil – Cicero, Ad familiares, VII, 3	22
M 10: Diskussion: Exil – das Ende vom Lied?	23
Lösungsvorschläge und Übersetzungen	24

Überblick:

Legende der Abkürzungen:

G: Grammatik

Ü: Übersetzung

BA: Bildanalyse

Tx: Textarbeit

I: Interpretation

W: Wortschatz

Material		
Flucht und Exil	M 1	BA
Bertolt Brecht: Über die Bezeichnung Emigranten	M 2	I
Leben und Zeit Ciceros	M 3a	
Leben und Zeit Ovids	M 3b	
Leben und Zeit Senecas	M 3c	
Leben im Exil – Cicero, ad Atticum III, 7	M 4	W, Tx, G, Ü, I
Leben im Exil – Ovid, Tristia III, 3	M 5a	W, Tx, G, Ü, I
Leben im Exil – Ovid, Tristia III, 7	M 5b	W, Tx, G, Ü, I
Leben im Exil – Seneca, Ad Helviam matrem de consolatione 8,1–2; 5	M 6	Tx, G, Ü, I
Verlust der Sprache im Exil – Ovid, Trist. 5,7	M 7	Tx, Ü, I
Nur eine Sprachbarriere? – Ovid, Trist. 5,10	M 8	Tx, Ü, I
Rückkehr aus dem Exil – Cicero, Ad familiares, VII, 3	M 9	Tx, Ü, I
Diskussion: Exil – das Ende vom Lied?	M 10	

M 2 Bertolt Brecht: Über die Bezeichnung Emigranten

Über die Bezeichnung Emigranten

Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab: Emigranten.

Das heißt doch Auswanderer. Aber wir

Wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluß

Wählend ein anderes Land. Wanderten wir doch auch nicht

5 Ein in ein Land, dort zu bleiben, womöglich für immer.

Sondern wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte.

Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da aufnahm.

Unruhig sitzen wir so, möglichst nahe den Grenzen

Warten des Tags der Rückkehr, jede kleinste Veränderung

10 Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling

Eifrig befragend, nichts vergessend und nichts aufgebend

Und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend.

Ach, die Stille der Stunde täuscht uns nicht! Wir hören die Schreie

Aus ihren Lagern bis hierher. Sind wir doch selber

15 Fast wie Gerüchte von Untaten, die da ankamen

Über die Grenzen. Jeder von uns

Der mit zerrissenen Schuhn durch die Menge geht

Zeugt von der Schande, die jetzt unser Land befleckt.

Aber keiner von uns

20 Wird hier bleiben. Das letzte Wort

Ist noch nicht gesprochen.

© RAABE 2020

Bertolt Brecht: Werke. Große kommentierte Berliner und Frankfurter Ausgabe, hrsg. von Werner Hecht, Jan Knopf, Werner Mittenzwei, Klaus Detlef Müller, Berlin/Frankfurt a.M. 1967: Aufbau/Suhrkamp

Arbeitsauftrag

Interpretation

1. In welche Sinnabschnitte lässt sich das Gedicht gliedern? Markieren Sie diese auf dem Arbeitsblatt.
2. Unterstreichen Sie in Z. 1–7 Begriffe, die den Gegensatz Emigration – Exil bezeichnen.
3. Erläutern Sie, warum dem lyrischen Ich diese Begriffsdefinition so wichtig ist.

M 7 Verlust der Sprache im Exil – Ovid, Trist. 5,7

Als das Schmerzlichste für den Dichter erweist sich im Exil die Entfernung seiner Leser und das Fehlen der gesprochenen Muttersprache. In Trist. 5,7 beschreibt er, wie sich dies – seiner Meinung nach – auf seine Dichtung auswirkt.

55 Ille ego Romanus vates (ignoscite, Musae)
 Sarmatico cogor plurima more loqui.
 En pudet et fateor, iam desuetudine longa
 vix subeunt ipsi verba Latina mihi.
 60 Nec dubito quin sint et in hoc non pauca libello
 barbara: non hominis culpa, sed ista loci.

55	vātēs, is (m/f)	Dichter
	ignōscere	verzeihen
56	plūrima	das Meiste
57	en	ach
	pudet	es schämt mich
	dēsuetūdō, inis (f)	Entwöhnung
59	dubitāre quīn	zweifeln, dass
	pauca ... barbara	<i>erg. verba</i>
60	nōn ... locī	<i>erg. est</i>

Arbeitsaufträge

Textarbeit

- Bestimmen Sie die Prädikate und stellen Sie auf dieser Grundlage eine Vermutung über die Grundaussage des Textes an.

Übersetzung

- Übersetzen Sie den Text in angemessenes Deutsch.

Interpretation

- Analysieren Sie die gedankliche und sprachliche Darstellungsweise.

Diskussion: Exil – das Ende vom Lied?

M 10



© RAABE 2020

- Wer von den vier Autoren geht mit seinem Exilschicksal am besten um? Vergeben Sie ‚Haltungsnoten‘ und begründen Sie sie.
- Vergleichen Sie: Welche Haltungen nehmen die vier Autoren zu Staat, Politik und den Verursachern ihres Exils ein? Wessen Haltung finden Sie hier am problematischsten, wessen am vorbildlichsten? Warum?
- Welche Haltungen nehmen sie gegenüber dem Land ein, das sie aufgenommen hat?
- Inwiefern sind die Haltungen und Erlebnisse mit der heutigen Zeit zu vergleichen?

© colourbox